

Der zweite Teil ist eine Dokumentation, in dem alle wichtigen ökumenischen Stellungnahmen zur Rassenfrage zusammengestellt sind. Er beginnt mit der entsprechenden Erklärung der Weltkirchenkonferenz von Oxford (1937) und endet mit der interessanten Umpumulo-Erklärung von Vertretern aller Mitgliedskirchen des evangelisch-lutherischen Kirchenbundes in Südafrika (FELCSA) vom April 1967. Im Vorspann zu diesem Dokument wird erklärt, daß es sich hier um ein Memorandum des evangelisch-lutherischen Kirchenbundes in Südafrika selbst handelt. Das ist nicht ganz korrekt. Es ist dies vorerst lediglich eine Erklärung, die von 70 lutherischen Theologen anläßlich eines von der FELCSA veranstalteten Pastoralcollegs verfaßt wurde.

Die Literaturhinweise im dritten Teil des Heftes sind auf einige Titel, vor allem aus dem Bereich der deutschsprachigen Literatur, beschränkt. Sie stellen nur eine Orientierungshilfe zur weiteren Beschäftigung mit dem Rassenproblem dar.

In der Einleitung zu diesem Heft weist der Herausgeber darauf hin, daß das Sozialwissenschaftliche Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland mit einem Forschungsvorhaben beschäftigt ist, das Thema des Verhältnisses der Kirche zur Rassenfrage weiter zu verfolgen. Insbesondere sollen die biologischen und soziologischen Aspekte des Rassenproblems eingehend untersucht werden. Dies ist in der Tat dringend erforderlich. Das hier vorliegende Heft ist somit ein erster, aber notwendiger Schritt auf dem Wege einer wissenschaftlich fundierten Erörterung des Rassenproblems von der Kirche aus. Günter Linnenbrink

## KIRCHE UND GESELLSCHAFT

*Weltarmut.* Eine kirchliche Denkschrift.

Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Klaus-Martin Beckmann und Klaus Lefringhausen. Mit einem Vorwort von Präses D. Dr. Joachim

Beckmann. Kreuz-Verlag, Stuttgart/Berlin 1967. 96 Seiten. Kart. DM 5,80.

Die vorliegende Denkschrift der britischen Kirchen (englischer Titel: „World Poverty and British Responsibility“) gehört zu dem Nachdenklichsten und zugleich Erregendsten, was in den letzten Jahren zu diesem Thema veröffentlicht wurde. Im Frühjahr 1966 erschienen, hat sie durch die Genfer Weltkonferenz für „Kirche und Gesellschaft“ im gleichen Jahre und die soeben abgeschlossene Welt-handelskonferenz in Neu-Delhi ungeahnte Aktualität gewonnen, deren Bedeutung sich im Blick auf die bevorstehende 4. Vollversammlung des ÖRK in Uppsala nur noch verdichten kann.

Daß wir uns dies von den britischen Kirchen erarbeitete Dokument sozusagen „ausleihen“ müssen, weil wir kirchlicherseits in Deutschland noch nichts Gleichrangiges aufzuweisen haben, mag ein Appell auch an unsere eigene Verantwortung auf diesem Gebiet sein. Andererseits ist aber das gegenseitige Geben und Nehmen zwischen den Kirchen in unserem ökumenischen Zeitalter durchaus legitim, denn mühelos kann man die Linien der Denkschrift (S. 7–53) auch in unsere Situation hinein ausziehen, zumal einige speziell auf Großbritannien bezogene Abschnitte ausgelassen sind.

Zwei anschließende Untersuchungen von Klaus-Martin Beckmann „Theologie der Revolution“ und britische Denkschrift“ (S. 54–72) und Klaus Lefringhausen „Sozialwissenschaftliche Beiträge zur ökumenischen Diskussion“ (S. 73–95) wollen Schwerpunkte der Genfer Weltkonferenz von 1966 herausheben, um die noch anstehenden Studienaufgaben von Regional-konferenzen und Arbeitskreisen aufgreifen zu lassen. Wir möchten nur wünschen, daß dies nicht auf kleine Spezialistengruppen begrenzt bleibt, sondern von unseren deutschen Kirchen auf breitester Ebene vordringlich und verantwortlich wahrgenommen wird. Kg.